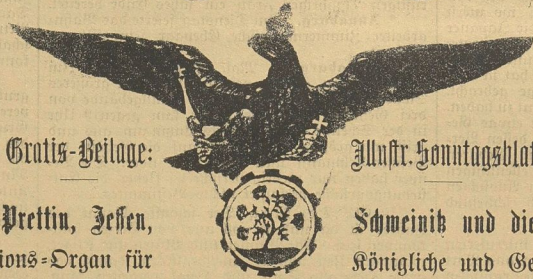


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, andere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 532.**



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigenseite 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen: Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Lege-Adresse: Buchdruckerei Annaburg**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 52.

Donnerstag, den 4. Mai 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar traf am Dienstag nachmittag in Venedig ein. Vor der Abfahrt von Bari, die unter großen Jubelgeräuschen seitens der Bevölkerung von statten ging, machten die Majestäten mit den Prinzen Gisel-Friedrich und Oskar noch eine Automobilfahrt.

Kronprinz Wilhelm wird Berliner Blättern zufolge nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten mit seiner jungen Gemahlin eine etwa 14tägige Reise antreten, auf der das junge Paar möglicherweise auf dem kronprinzlichen Schlosse Dels in Schlefien einige Tage Luftensicht nehmen wird. Die Ueberfiedelung ins Wasmorpalais bei Potsdam dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Juni erfolgen.

Zur Kriegslage in Deutsch-Südwestafrika sendet Generalleutnant von Trotha neue Meldungen. Die wichtigste ist die, daß Morenga mit seiner wohlorganisierten Bande nach den empfangenen kräftigen Schlägen die Karasberge geräumt hat und zwar mit dem größten Teil seiner Leute nach östlicher Richtung, also nach der englischen Grenze zu, aber auch nach Westen, um die deutschen Streifenkräfte zu zerpfücken. Major von Kampff verfolgt ihn. Die Stationsbesatzung von Waterberg hat eine große Herzeroverst, die sich nicht freiwillig ergeben wollte, aufgehoben. Major Täubler soll mit drei Kampagnen, zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren den bei Grootfontein im Südwesten festgehaltenen Beshanierkapitän Cornelius Frederik, den Schwiegerjohn Hendrik Witbooi, angreifen. Major v. d. Bende hat einen Streifzug von Gobabis im Osten südwärts nach Miesfontein ausgeführt und festgestellt, daß die Bengeln vom Feinde geräumt ist. Hendrik ist mit seinen Leuten entweder über die englische Grenze geflüchtet oder weiter nach Süden gezogen. Es kann aber auch sein, daß die Meldung des treugebliebenen Kapitäns von Beseba zutrifft. Witbooi wolle sich mit den

Beshanierleuten unter seinem oben genannten Schwiegerjohn Frederik vereinigen und den Transporthweg von Lüderitzbucht ins Innere bedrohen, so daß er durch Wegnahme deutscher Transporte seinem offenbaren Mangel an Munition abhelfen könnte. Diese Annahme hat sogar die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Von Major Täubler wird man ja wohl bald näheres hören. Er sieht eine große Aufgabe vor sich. Sie gut zu lösen, können wir ihm und unseren braven Kriegern nur wünschen.

**Vom Balkan.** Unter den serbischen Königsmördern herrscht große Erbitterung gegen den Ministerpräsidenten Radtschik, dem man vorwirft, nicht nur die Verschwörer der Juni-Nacht, sondern auch deren Freunde und Anhänger, einen nach dem andern, aus der Umgebung des königlichen Weter zu entfernen. Die dem Heere noch immer in hohen Stellungen angehörigen Mörder Alexanders und Dragas haben daher alle Hebel zum Sturze des Ministeriums in Bewegung gesetzt. Ueber wiederholte blutige Zusammenstöße zwischen griechischen, bulgarischen und türkischen Banden wird aus Saloniki berichtet. Die türkischen Truppen blieben überall Sieger. — In Arabien wurde die Stadt Sana von den Aufständischen erobert. Die türkische Besatzung wurde überwältigt und entwaffnet. Außer anderer Beute fielen auch die Geschütze von Sana in die Hände der Aufständischen.

Am Nachmittag nach 1 Uhr zog eine aus über 5000 Arbeitern mit ihren Familien bestehende Menge mit fünf roten Fahnen unter Abführung revolutionärer Lieber nach dem Witkowskyplatz. Man ließ sie dort aufstellen nehmen. Später traf eine Patrouille Garde-Mann ein, die die Menge passieren ließ. Die Mannen blieben an den Häusern halten. Als hierauf Infanterie von der Marchalowskystraße her anrückte, griffen die Mannen die Menge an und die Infanterie schoß auf diese. Die Menge machte kehrt, die Infanterie fuhr aber fort, zu feuern. Es wurden im ganzen zwei Salven und vierzig einzelne Schüsse abgegeben. Die Sanitätswache zählte 31 Tote und 15 Verwundete. Die Polizei schaffte außerdem 60 Tote und Verwundete fort, nahm 50 Verhaftungen vor und konfiszierte zwei Fahnen. In der Jerusalemstraße fand ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und einer Volksmenge statt. Ein Polizeibeamter wurde verwundet; 20 Arbeiter wurden verwundet und 25 getötet. Auch hier wurden mehrere rote Fahnen von der Polizei entnommen. Die Stadt scheint heute Abend tot, alle Geschäfte sind geschlossen.

Neben dem Warschau-Wiener Bahnhof wurde heute eine Bombe geworfen. Drei Kojalen und ein Polizist wurden getötet, zwei Passanten verwundet. Die Telephonverbindung ist gestört. Auch aus Lemberg wird berichtet, daß dort durch Salven des Militärs vier Personen getötet wurden. Im kind Jesus-Hospital in Warschau liegen 29 Schwerverwundete. Abends wiederholten sich die Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht.

## Die Unruhen in Rußland.

### Neue Meutereien in Warschau.

Warschau, 1. Mai. Auf dem Witkowskyplatz wurde eine 500köpfige Arbeitermenge heute nachmittag von Militär angegriffen; das Militär schoß. Die Sanitätsmänner zählten 31 Tote und 15 Verletzte, die Polizei schaffte außerdem 60 Tote und Verwundete fort. Auf der Jerusalemstraße wurde das Militär von der Menge angegriffen; 25 Arbeiter wurden verwundet, 25 getötet. Eine ausführliche Meldung besagt folgendes: Am Mon-

## Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Eine überraschende Meldung vom Gesandten Moschdewitschens ist Paris Blättern aus Saigon zugegangen. Danach soll der Admiral Moschdewitsch mit seiner Flotte die Richtung nach den Philippinen eingeschlagen haben, um von dort auf Umwegen durch den Stillen Ozean nach Madagaskar zu gelangen.

## Die Vogelwutter.

Eine Skizze von J. F. Ernst, Hamburg 23.

(Nachdruck verboten.)

Es ist schon viele Jahre her, es war zu der Zeit, als St. Georg noch mehr grüne Plätze aufwies und weniger massive, stehende Häuserblöcke, da wohnte nahe der Mitter eine ehrsame Kapitänswitwe mit ihrer erwachsenen Tochter. Beide führten ein zivilen Arbeit und Erholungs vernünftig eingeteiltes, beinahe uymäßig geregelltes Leben. Der Vater, dessen Brustbild die Wand des besten Zimmers zierte, und von dem kleine Andenken in allen Ecken standen, war in verhältnismäßig jungen Jahren den nimmerlatten, gefäßigen Meeresfluten zum Opfer geworden. Aber der Tod hatte mit seinem Schickschnitt das Band der so eng mit einander Verbundenen nicht trennen können, und das ganze Leben der Familie gestaltete sich so, als ob nicht zwei, sondern drei Personen das Hauschen bewohnten. Für den dritten, den Papa, wurde alles auf dem Lauenden erhalten, so daß es schien, als wäre er noch auf einer Seereise begriffen, trotzdem er schon längst jenes Schiff bestiegen hatte, das ihm nur eine sichere Heimreise, aber nicht die Mittelze von den Küsten der unendlichen Ewigkeit gestattete.

Wie fehlte bei Tisch das dritte Gedeck, nie die dritte Kaffe beim Kaffe, und die Unterhaltung der beiden Einamen wurde durch neues Gedenken ihres Papas belebt und geweicht. Sie hatten einiger-

maßen zu leben von einer kleinen Pension und einigen Erparten, und außerdem waren Sennys, der Tochter, Finger gewandt in allen Frauenkünsten, in Häkeln und Sticken, Nähen und Flicken. Mutter und Tochter kannten Hamburgs Umgebung und die Stadt aus dem Grunde; sie kannten die verborgenen, dem Auge des Laurlouristen verschlossenen, kleinen Schönheiten auf allen Punkten, ob sie auf schmalen, hügeligen Waldpfaden rechts hinauswanderten hinter Bergedorf und den Blick hinunter und hinüber lenkten in das grüne Billel und die tannenbedeckten Höhen diesseits und jenseits, oder ob sie hinter Mantense, nahe Webel von den hohen Feldbergen hinüber schauten, weit über die gleitenden glänzenden Hübluten und das weißhin gestreckte Land, oder ob sie den Hamburger Wald mit dem Kieker oder das letzte Gehöf bei Wariental mit den angrenzenden Kornfeldern und den blumigen Wiesen durchgauten, überall waren sie heimlich, und überall hatten sie besondere, idyllische Plätzchen, die ihnen so bekannt waren, wie die täglich gemohnten Mäme ihres kleinen Sennys in St. Georg.

Ihr stilles, einjames, aber durchaus nicht einförmiges Leben erhielt plötzlich eine vorübergehende Störung, als in dem Gefäßchen des Hinterhauses ein junger Mann, ein Techniker Namens Dietrich, einzog, der eben seine Studien beendet hatte und nun in der Großstadt den ersten Flugversuch auf eigene Faust auf der von ihm eingeschlagenen Bahn versuchen wollte. Erst nach langem Jureden der Bekannten hatten die beiden das Stübchen herge-

geben, aber nachdem sie einmal eingewilligt hatten dem jungen Mann ein Heim zu gewähren, das schlossen sie ihn bald in dieselbe unaufdringliche Sorgfalt und Pflege ein, die ein wohlmeinendes Herz, ein gelauterter Charakter, ein feiner, an der Natur und dem Leben gebildeter Sinn auf seine Umgebung auszuüben sich nicht nur verpflichtet, sondern gedungen fühlt. Die alte, ursprüngliche Gleichmäßigkeit und Ruhe waren bald wieder eingelehrt und die trauten Räume beherbergeten nun zuweilen einen würdigen Dritten, der durch ein bescheidenes, zworflommenes Wesen, durch Feinfühligkeit das Glück auch zu schäben wußte, das dieses Haus des Friedens ihm gewährte.

Senny hatte von jeher die Gewohnheit gehabt, am frühen Morgen den Vögeln vorm Fenster die übrig gebliebenen Brocken und Brotkrümlein als Futter hinzuworfen. Die ganze Vogelgarde saß meist schon wartend in Busch und Baum, auf Sims und Geländer des Balkons und lockte und piff und türzte dann mit Jubelrufen auf das zerleinerte Futter hin. Sie wurde fast ungeduldig, wenn die hüblische Fürsorglerin einmal länger oder gar ganz ausblieb.

Zufällig hatte Georg Dietrich einmal, hinter den Vorhängen des Fensters verborgen, diesen tierfreundlichen, Seltenen verrätenden Zun seiner Wirtstochter zugehauert. Unwillkürlich tat er es darauf jeden Morgen. Er wußte bald nicht mehr, ob die kleine, reizende Frühblüde an sich oder die liebliche Erscheinung der blonden Senny ihn so



Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz fliehen immer spärlicher, zu Lande wie zu Wasser hat sich in den letzten Tagen nichts Belangreiches ereignet. Die Gesetze in der Mandchurie, die täglich vorkommen, haben für den Verlauf des Krieges wenig zu bedeuten, bisher hat es sich immer nur um Vorpostenplänkchen gehandelt. Die Erwartungen derer, die mit Spannung einer großen entscheidenden Seeschlacht entgegenzusehen, sind gleichfalls arg enttäuscht worden. Niemand weiß genau, wo zuerst die beiden Flotten sich befinden. Auch die Japaner verstehen es, die Welt im dunklen über ihre strategischen Pläne zu lassen. Es liegt Plan und System in der Sache, die Taktik des Schweigens hat ja auch den Japanern bisher stets gute Erfolge gebracht. Nachschiffen scheint von Jinen gelernt zu haben. Nicht einmal in Petersburg weiß man etwas Genaues über die Pläne des Admirals, dessen Verhalten vorteilhaft abweicht von dem Gebaren Nerejews und Kurapatins, die in eisenlangen Telegrammen so lange von russischen Ausblicken und Erlösen berichteten, bis sie sich schließlich „rückwärts konzentrierten“.

Ueber die in Deutsch-Fringtau internierten Russen, etwa 1000 an der Zahl, die den aus Port Arthur geschickten und später entwaffneten russischen Kriegsschiffen angehörten, wird nichts Erhellendes berichtet. Die Matrosen treiben sich allenthalben, mehr oder minder schwer betrunken auf den Straßen umher und untergeben durch peinliche Auftritte das Ansehen, das die Europäer bisher bei den Chinesen genossen. Das dortige deutsche Judthum ist beständig von Neugier befeht, die sich durch grobe Gerüste oder noch schlimmeres Befragung halten. Dem deutschen Gouvernement und auch dem russischen Kommandanten sind solche Überläufer natürlich weniger anzuwenden als angenehm. Aber hinterhalten lassen sie sich nun einmal nicht, dazu ist der Bildungszustand der russischen Soldaten zu niedrig. Eigentlich muß man mit den Leuten Mitleid haben, die in nützlichsten Zustände die denkbar gutmütigsten und höflichsten Menschen sind, betrunken aber sich wie die Tiere gebärden.

Der Stab des Generals Linewitsch macht nunmehr folgende genau kontrollirte Angaben über die russischen Verluste in den Schlachten vom 19. Februar bis zum 14. März, die sehr wesentlich von den bisherigen Annahmen abweichen. Danach sind tot verunndet oder verschollen: 2 Generale, beide schwer verunndet. In japanischer Gefangenschaft: 1985 Stabs- und Oberoffiziere, 87.677 Soldaten. Diese letzte Zahl ergibt sich aus 55.000 evakuirten Verunndeten, 15.000 Toten, 7000—8000 Gefangenen, an 10.000—12.000 auf dem Schlachtfeld gelassenen Verwunden; aus den beiden letzten Kategorien sind nicht mehr als 5000—6000 Soldaten in Gefangenschaft geraten, die übrigen waren verunndete Train- und Intendantenbeamte. An Gefangenen wurden 32, davon drei alte Männer und 26 Schnellfeuergeschütze verloren, von diesen letzteren wurden 23 beim Rückzuge aufgegeben, weil sie im Stot stecken geblieben waren. Die gesamte Belagerungsartillerie wurde mit sämtlichen Geschossen und dem Artilleriepark gerettet. Eine große Zahl von Leichverwundenen ist nach der Front zurückgeführt.

### Jederzeit werden Bestellungen auf die Expedition derselben und von den Postauskalt und Landbriefträgern angenommen.

heimlich und fest angewurzelt stehen und lauschen liegen. Er fütterte die Vögel nun ebenfalls und es entstand ein wahrer Weisheit in der Fürsorge für die kleinen geliebten, tonfunden und tonlustigen Gäste. Anfangs wollte Senny es verdrängen, aber auf eine ganz merkwürdige Weise kamen die beiden Nivalen zu gütlichem Vergleich und übten von da ab ihr Lieblingsgeschäft in Gemeinschaft aus. Und das kam so.

Es war wieder Frühling geworden wie alle Jahre, und doch war es wieder neu und ganz anders. Leben und Lust, Farben und Düfte allüberall, und in der Menschenbrust jenes warme, sonnige, hoffnungstrome Leben und Fühlen, das an seinen, auch dem alternden Menschen vorüber geht, der es einmal tief und innig empfunden hat. Wie der Frühling, kehrt es immer wieder.

Da saßen die drei oft in der Laube traulich beisammen. Die Frauen, wie sich's ziemt, mit geschäftiger, nützlicher Tätigkeit, der Jüngling mit Vorlesen oder Plaudern die Frauen unterhaltend. Er hatte eine schwere Jugend hinter sich; sie hatte aber um sein Herz keine Eiszustrie legen können und in seine Augen keine Finsternis und Bitternis und in sein Innere irgendwo ein Nest von Trübsinn und Veltverachtung verstreut geblieben sein, sein Beruf und die beiden Frauengesalten gossen Verjöhnung und Vergessen in alle Vergangene.

Der Nieder düstete in der Laube; die Blumen nickten und grüßten vom Beet, die Vögel ermun-

### Lokales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** (Mach tritt der Tod den Menschen an.) Am Montag Nachmittag wurde die auf dem Felde beim Kartoffellegen beschäftigte Witwe Hauß hier selbst plötzlich von einem heftigen Unwohlsein erfaßt und verschied nach wenigen Augenblicken. Ein Herzschlag hatte dem Leben der noch äußerst rüstigen 71-jährigen Frau ein jähes Ende bereitet.

\* **Annaburg.** Am Dienstag feierte das Bahnarbeiter Zimmermann'sche Ehepaar seine silberne Hochzeit.

§ **Annaburg, 1. Mai.** (Schadenfeuer.) Im nahen Bethau stürzte gestern abend ein größeres Schadenfeuer die Scheunen und Stallgebäude von drei Gehöften ein. Das Feuer kam gegen 9 Uhr in der Scheune des Gastwirts Lugmann aus und griff mit größter Schnelligkeit auf die Gehöfte der Besitzer Lehmann und Dreitzelner über. Die Besitzer haben nur niedrig verlohrt. Ueber die Entstehungsurache verläutet nichts Bestimmtes.

— OC. Der Mai. Der schönste Monat des Jahres ist da und er soll uns von Herzen willkommen sein. Mit Blumen und Blüten und seliger, wonniger Zeit will er uns beglücken, damit das arme Herz alle Sorg und Qual vergessen kann, da sich nun alles, alles wenden muß. Der Mai, dessen lateinischer Name Majus lautet, ist dem biblischen Göttermädchen Maia geweiht. Sein Symbol ist die Viole, die alten Brauch gemäß als Maibaum gesetzt oder als Maien zum Schmuck der Häuser verwendet wird. Der 1. Mai wird auch der Walpurgis- oder Walpurgertag genannt zum Gedächtnis der Heiligpredigt der Walpurgis, einer Schwester des hl. Hilfbald, die als Beschützerin gegen alle Zauberer verehrt wurde. Zufällig trifft dieser Tag mit einem der wichtigsten heidnischen Feste zusammen, an dem alter Sage nach des nachts die Heden und der Teufel auf dem Broden und anderen hohen Bergen ihr Weien treiben, wie überhaupt noch heute der mit dem 1. Mai verbundene Aberglauben in den mannigfachen Volksitten und Bräuchen zum Ausdruck kommt. Der Mai bringt die Zeit der hellen Nächte und den Höhepunkt des Frühlings, andererseits aber auch fast stets einen Kältereißfall während des Regiments der geschickten drei Eiseligen Mamertus, Pantratus und Servatius (11.—13.), welcher der Vegetation recht verderblich werden kann. Hoffen wir, daß in dieser Beziehung alles gnädig abgeht und daß der diesjährige Wonnemonat seinem Namen alle Ehre macht.

OC. Bauernregeln für Mai: Viel Gewitter im Mai, freit der Bauer lustig! — Maienregen auf die Saat, dann regnet es Dufaten. — Gibts der Eichenblüte viel, fällt sich auch des Hornes Zeit. — Georgs und Sankt Warts, die bringen oft viel Regen. — Müller Mai nach alter Regel bringt viel Arbeit nach Keller und Kegel. — Maien tau macht grüne Mai, Maienfröhe umnähe Käse. — Pantratus und Servatius, die bringen Kälte und Verdruß. — Wie das Wetter am Himmel fahrt, so auch der ganze Herbst sein mag. — Nachdem Sankt Urban pfeift zu sein, so glaubt man, daß gerät der Wein.

— Soeben erschien im Verlage der Faberischen Buchdruckerei in Magdeburg die Sommerausgabe des Kursbuchs für Mittel- und Norddeutsches Land. Das Buch bringt auch diesmal wieder nicht unwesentliche Verbesserungen und darf sich sowohl in bezug auf Inhalt und Ausstattung würdig den

besseren Büchern seiner Art an die Seite stellen. Der Preis — 20 Pfg., bei direktem Bezug von der Verlagsbuchhandlung franco 25 Pfg. — ist ein äußerst mäßiger. Das Buch ist überall zu haben.

**Ceraun, 30. April.** Der Dampfer „Dessau“ stieß mit dem talwärts fahrenden, mit Braunkohlen beladenen Rahne des Schiffseigners Kaufmann in Uten in der Nähe der Kläber Kläden derartig zusammen, daß der Kahn sofort sank und der Dampfer so stark beschädigt wurde, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte. Die Schiffsmannschaften haben ihre gesamte Habe verloren; sie konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten.

**Selgern, 1. Mai.** In der Heidebesenen Tongrube war eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen vereint damit beschäftigt, eine Leichtsicht in der Grube abzutragen, als plötzlich infolge Abrückelung des Grubens Ton- und Erdmassen abstürzten und die 34-jährige verheiratete Arbeiterin Anna Donall, Mutter von 5 Kindern im Alter bis zu 13 Jahren, unter sich begraben. Die Verunglückte konnte nur noch als Leiche unter den Erdmassen hervor-gezogen werden.

In **Müdenberg** verstarb plötzlich unter Erscheinungen von Genickstarre der Konfirmand Ernst Demig. Die durch den königlichen Kreisarzt vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß der Verdacht auf Genickstarre sich glücklicherweise nicht bestätigt. Trotzdem wurden Vorichtsmaßregeln angeordnet.

**Seyda.** Der Arbeiter W. Brumme ist beim Mähen schwer verunglückt. Er hatte sich zum Kartoffelplügen das Pferd seines Arbeitsherrn oben lassen und wurde von diesem so heftig an den Kopf geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach und hernach fortgetragen werden mußte. Die schnell herbeigerufene Wetz mußte die klaffenden Wunden zunähen. Es ist als ein großes Glück anzusehen, daß die Eisenhaken ihn nicht ins Auge getroffen haben, denn sonst wäre es unrettbar verloren gewesen.

**Indenwalde.** Einen Selbstmordversuch unternahm am Montag früh ein junges Mädchen, Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft, indem sie sich in ihrer Wohnung mittels Revolvers 4 Schüsse in die Brust beibrachte, von denen zwei verlagten. Das Mädchen wurde in bestimmungslosem Zustande, jedoch noch lebend, nach dem neuen städtischen Krankenhaus gebracht. Die Tat ist aus Liebesgram begangen worden.

**Lübbau, 29. April.** Am benachbarten Dorfe Lornow wurde gestern ein Kind von einem hüfigen Hunde arg zugerichtet. Das Kind wollte mit dem Hunde spielen; da sprang das wütende Tier dem Kinde ins Gesicht, zerriß ihm die Oberlippe, biß ihm den linken Kinnflügel durch, und brachte ihm noch eine tiefe Wunde unter dem linken Auge bei, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**Magdeburg.** Die Mäander des 4. Armeekorps werden in diesem Jahre vom 7. bis 21. September in den kreislen Salzwedel, Stendal und Gardelegen abgehalten.

**Merseburg, 2. Mai.** Dem Vernehmen der „Neuen Pol. Korresp.“ nach ist die Erneuerung des Regierungspräsidenten Freiherrn von der Plede in Merseburg zum Oberpräsidenten von Brandenburg ziemlich sicher.

**Pathenow.** Am 13. und 14. Mai d. J. feiert das Infanterie-Regiment von Bietzen das Fest seines 17-jährigen Bestehens.

einmal die sichere Funktion des Ganzen feststellen, um dann zur geschäftlichen Verwertung in Gemeinschaft mit einem schon gefundenen Kapitalisten zu schreiben. Den Kontrakt geachtete er seiner Braut als besondere Hochzeitsgabe und Ueberreicherung zu überreichen. Schluß folgt.

### Frühlingsturm.

In wirren Locken naht der Frühlingsturm Mit brausemndem Hitzgeschlag. Er haßt sein brausendes Spielmannslied Vom nahen leuchtenden Tagen.

Ich sah ihn fliegend in schnellem Flug Am Fenster vorüberzischen, Um drüben hinter dem Gartenzaun Verbalten Atems zu lauschen.

Schwarzköpfechen lehnt an der Gittertür, Die schimmernden Augen grüßen Den jungen Dränger: Frau Sonne eilt Herbei auf gleitenden Füßen.

Da flattert maldrwärts am Hahnenstrauß Goldschleuderer Wimpel Wehen, Und weiß von knopenden Blüten steht Der Strauch der wilden Schlehnen.

Komm, Liebe, janzender Frühlingsturm, Komm, Freude, siegende Sonne, Vom Strauch des Lebens laßt flatternd weh'n Die Wimpel goldener Wonne!

terten mit ihrem Gewißer, alles wirkte dahin, daß Georg für Henry das Wörslein fand, das zwei Menschen überaus glücklich machen kann, so glücklich, daß sich auf den Gesichtern die Glückseligkeit und Freude malen, als wären Enselinger darüber gefahren, und daß sich in die Herzen solche Wärme lenkt, als wären reise Himmelsglut, linder Himmelsballam hineingetauelt worden.

Und nun begann eine noch viel schönere und herrlichere Zeit für alle drei, eine Zeit der Öffnung, der freudigen Sorge, des eifrigen Schaffens. So eifrig und eifrig ging es jetzt bei den Frauen her, daß Senny beinahe ihre Knechtlinge aus dem Vogelreiche vergaß. Diese waren aber dennoch nicht unverloret, Georg hatte jetzt das Amt übernommen, und verwaltete es so gewissenhaft, daß die Zahl der von dem kleinen Wohltätigkeitsverein gespeisten Vögel stetig größer wurde, und daß die Portionen demgemäß auch vermehrt werden mußten. Die kleinen Geellen waren so vertraulich und so kundsig, daß sie den Zeitpunkt von Georgs Erscheinen genau kannten, und dauerte dieses einmal ein halbes Stündchen länger als sonst, mit hellem Gewißer und mahndem Klopfen den Schläfer weckten.

Ueber acht Tage sollte die Hochzeit sein.

Georg wollte seine Ersten noch sicherer und fester gründen. Er hatte schon lange über eine Gründung gebrüet; er hatte gegrübelt, probiert und demische Versuche angestellt. Er glaubte vor dem endlichen Abbruch der Sache zu stehen und wollte durch eine Generalprobe des Apparates noch



# Eisenbahn-Fahrplan

Gültig vom 1. Mai 1905 ab.

Richtung: Wittenberg-Saltzenberg		Klasse 1-4		Klasse 1-4		Klasse 1-4		Klasse 1-4	
Ab	An	W	S	W	S	W	S	W	S
Wittenberg	6.30	8.40	1.36	4.20	7.35	10.35			
Prüßlich	6.10	8.50	1.45	4.29	7.44	10.44			
Elter	6.19	8.59	1.53	4.37	7.52	10.52			
Jessen	6.31	9.14	2.6	4.48	8.3	11.4			
Annaburg	6.43	9.26	2.18	4.58	8.14	11.16			
Farneswände	6.59	9.43	2.33	5.12	8.28	11.31			
Saltzenberg	7.10	9.53	2.43	5.21	8.40	11.41			

Abfahrtszeiten der Personenzüge:  
Von Holzfurt in der Richtung nach Berlin: Vorm. 5.13, 8.05, 9.52, Nachm. 5.05, 7.50, 12.14.

## Vretlin-Annaburger Kleinbahn.

Richtung: Annaburg-Vretlin		Klasse 1-4		Klasse 1-4		Klasse 1-4	
Ab	An	V	A	V	A	V	A
Annaburg	9.46	1.16	7.30	9.30			
Giesenhäide	9.53	1.19	7.38	9.38			
Mölla	10.8	1.26	7.45	9.45			
Sohndorf	10.19	1.38	7.57	9.57			
Vretlin	10.26	1.46	8.4	10.4			

## Richtung: Vretlin-Annaburg.

Richtung: Vretlin-Annaburg		Klasse 1-4		Klasse 1-4		Klasse 1-4	
Ab	An	V	A	V	A	V	A
Vretlin	7.50	1.16	7.15	9.15			
Sohndorf	7.57	1.24	7.22	9.22			
Mölla	8.5	1.38	7.29	9.29			
Giesenhäide	8.14	1.48	7.38	9.38			
Annaburg	8.22	1.56	7.45	9.45			

Züge halten in Vretlin nach Bedarf.  
Verkehrt am Sonnabend und am Tage vor einem Feiertag 15 Minuten später.

## Bermischtes.

Die erste Promotion einer Dame an der Berliner Universitäts zum Doktor der Medizin hat am vergangenen Donnerstag stattgefunden. Fräulein Elise Taube aus Farneswände erlangte die akademische Würde auf Grund einer Dissertation über Rückenmarksaffektionen im Gefolge von Wadenbeinfieber mit Einschluss der unter denselben Verhältnissen auftretenden Neuritis und Polyneuritis. Fräulein Taube war in den Jahren 1879 bis 1891 als Lehrerin tätig, bestand im Jahre 1899 das Abiturientenexamen, studierte in Berlin und Halle und legte 1904 das ärztliche Staatsexamen ab.

Die geplante Erweiterung von Schloss Babelsberg bei Potsdam, einst Sommerfisch des alten Kaisers, ist von Berliner Architekten auf 3 Mill. Mk. veranschlagt, die der Kaiser zahlt. Die Pläne, die Kaiser Wilhelm I. beschließen, sollen unberührt bleiben. Das Schloss wird angeblich dem Kronprinzenpaar zum Sommeraufenthalt dienen.

Das größte Dorf Preussens ist weder der Vorort Lichtenberg, noch Jandorf in Schlesien, wie erst kürzlich schleifliche Blätter berichtet hatten, sondern Wilmersdorf, das jetzt nach dem Zensus rund 57 600 Einwohner zählt, während Jandorf nur 56 000 und Lichtenberg nur 53 000 Einwohner besitzt.

Ende 1. Mill. Mk. an höherem Einkommen soll die Steueranlagungskommission in Berlin durch schärferes Vorgehen ermittelt haben. Zwei besonders drastische Fälle seien nach Berliner Zeitungen mitgeteilt. Als zwei Steuerpflichtige, die bisher nur 2100 und 2400 Mk. versteuerten, zur Selbstprüfung aufgefordert wurden, soll sich ergeben haben, daß der eine 45 600 und der andere sogar 66 800 Mk. jährliches Einkommen hat.

Ein neunjähriges Mädchen, das ein Geschäft besitzt und Wechsel unterschreibt, ist gewiss ein Wunderkind. Es stellte sich dieser Tage der Berliner Strafkammer vor. Der Vater, ein Holzhändler, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Nachdem er früher einmal Pleite gemacht hatte, gründete er ein neues Geschäft auf den Namen seiner neunjährigen Tochter, schloß für die Verbindungen ab, verkaufte noch nicht bezahltes Holz sofort weiter und gab einen auf den Namen seines Kindes lautenden Wechsel in Zahlung. Das Gericht belegte ihn für seine „Fündigkeit“ mit 3 Monaten Gefängnis.

Revisionen der Stadtkasse zu Friedland in Mecklenburg, wo der Bürgermeister Wolf mit Hinterlassung großer Schulden gestorben ist, haben laut „Wolf. Bzg.“ jahrelange Fälschungen und Unterschlagungen in Höhe von 3 bis 400 000 Mk. ergeben.

Vom „Wertzuwachs“. Seitdem feststeht, daß Allenstein in Ostpreußen Regierungssitz wird, steigen dort die Mietpreise recht beträchtlich. Ein Beamter, dem eine Wohnung von 1200 Mk. angeboten ward,

mußte eine Steigerung des Mietpreises auf 1950 Mk. innerhalb acht Tagen über sich ergehen lassen. Anderen Inhabern größerer Wohnungen ergeht es nicht besser.

Der kürzeste Baum Deutschlands steht in dem rheinbessischen Dorfe Schinsheim, es ist eine riesige Feldulme, die als die „Schinsheimer Esche“ bezeichnet wird. Der Umfang des Stammes, auf dem Boden gemessen, beträgt 15,3 Meter, bei 1 Meter über dem Boden 13,2 Meter und bei 2 Meter über dem Boden noch 10,7 Meter, was den Durchmessern 4,87 Meter, 4,20 Meter und 3,40 Meter entspricht. Der Baum besitzt eine Gesamthöhe von nur noch 15 Metern, muß aber früher viel höher gewesen sein.

München, 26. April. Amtlich wird gemeldet: Zug 104 der Lokalbahn Breitenaußbach-Maroldsweisach überfuhr bei Breitenaußbach in Oberfranken 4 Eisenbahnarbeiter, welche sämtlich getötet wurden.

Wegen Mißhandlung eines Gefreiten, mit dem er kurz vorher gezecht hatte, wurde der Unteroffizier Wolf in Thurn zu 5 Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt. Als er abgeführt wurde, rief er sich nach einem Verdict des „Berl. Tgl.“ die Unteroffizierskreise von der Uniform.

Ein gefährliches Abenteuer in den Tiroler Bergen erlebte ein Handwerksbursche. Er wollte vom Raintal ins Antholserthal und nahm, trotzdem er vor der großen Lammengasse geparkt worden war, seinen Weg quer durch die Niesenfernee-Gruppe. Im Schnee und Nebel verirrt er sich. Drei Tage und drei Nächte mußte er in der Bergwildnis zubringen. Am vierten Tage war er so schwach, daß er nur noch kriechen konnte; da sagte ihm eine Lammweib und schlepte ihn in die Waldregion hinunter. Bis zu den Schultern im Schnee stehend und über und über mit Nadeln bedeckt, wurde er von zwei Hühnerhunden angegriffen und getötet.

Die zahlungsunfähige Stadt. In der Klasse der Stadt Annaburg (Kreis Kirchheim) bestehen seit dem Jahre 1898 50-60 000 Mk. Zahlungsrückstände der Einwohner, die zum Teil verjährung sind, zum Teil gestundet werden müssen, weil die Steuerpflichtigen nicht in der Lage sind, die restierenden Summen auf einmal zu begleichen. Die Stadt kann daher augenblicklich ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Das merkwürdige ist, daß seit dem Jahre 1898 wohl die sämtlichen Haushalte leer, aber nicht die Jahresabschlüsse an die Regierung eingeleistet wurden. Der Bürgermeister wurde vor etlichen Wochen vom Amt suspendiert und der Trennanstalt zu Warburg zur Beobachtung überwiesen.

In spät. Eine uneheliche Verurteilung ereignet in den Kreisen der Düsseldorf-Bürgererschaft großes Aufsehen und zwar um so mehr, als der zu Unrecht Verurteilte nicht lange nach Verhängung der gegen ihn anerkannten Strafe gestorben ist. Es handelt sich um den Agenten Johann Sonnen, den die Düsseldorf Strafkammer am 10. Februar v. J. wegen Urkundenfälschung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen hatte. In einem späteren Zivilprozeß ist dann festgestellt worden, daß der fragliche Verurteilte nicht, daß also eine Urkundenfälschung nicht vorliegt. Sonnen hatte noch vor seinem Tode das Wieder- aufnahmeverfahren beantragt.

99 Lebensjahre - 99 Nachkommen. Die in Wien anfällige Lehrerswitwe Frau Eva Zahoda konnte dieser Tage in voller geistiger und körperlicher Gesundheit ihren 99. Geburtstag feiern. Ein Zufall fügte es, daß ihr an diesem Ehrentage ein Urteil besetzt wurde, und daß der kleine Erdensbürger von den noch am Leben befindlichen Kindern, Enkeln und Urenkeln der Großin 99 Familienmitglieder ihrer direkten Nachkommenschaft ist.

Es gibt noch Romantik. In New York hat sich die Nichte des Stahlkönigs Carnegie mit ihrem Knäuscher, einem Irlander, verheiratet. Sie ist 24 Jahre alt und sehr schön, er zählt 35 Jahre und besitzt aus seiner ersten Ehe 3 Kinder. Im Gegensatz zu den anderen Familienmitgliedern soll Herr Carnegie mit der Heirat ganz einverstanden sein und seiner Nichte ein Hochzeitsgeld von 1 Mill. Mk. gemacht haben.

Aus dem Gerichtssaal. Vor dem Schöffengerichte einer kleinen rheinischen Stadt steht der Jupp (Josef) Schmitz. Er ist angeklagt, unehrenhafterweise geküßt zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er an dem Bunde gelangt habe, erklärt Jupp, daß er sich als Einwohner seines Dorfes dazu berechtigt glaubt habe. Vorsitzender: „Wo Sie küßten mit bona fides?“ - Schmitz: „Äh, Herr Präsident, mit der Wurm.“ - Vorsitzender: „Sie verstehen mich nicht. Ich meine, ob Sie mit gutem Glauben küßten?“ - Schmitz: „Dat versteht sich, römisch-katholisch!“

## Produkten-Vörse.

Berliner Fruchtmarkt am 1. Mai. Weizen markt. 171,50 bis 173,00, Roggen, markt. 139,50-140,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139-150, schwere 151-168 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 126-137 frei Wagen. Hafer, markt, mecklenb., pomm., preuss., pol. u. schles. feinsten 151 bis 162, mittel 144-150, gering 138-143 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 117,50-121,50, feinstes 132 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futtererbsen mittel 144-149, feinsten 150-157 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,00-22,75, Roggenmehl 00 und 1 17,00-18,30, Weizenkleie 10,80-11,50, Roggenkleie 11,40-11,80 Markt.

## Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 29. April. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4588 Rinder, 1313 Kälber, 9017 Schafe, 10022 Schweine. Besahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt. Für Rinder: Ochsen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens 7 Jahre alt, 71-74, junge fleischig, nicht ausgem. u. ältere 66-70; ausgem. mäßig gen. junge u. gen. ältere 63-65; gering, gen. jeden Alters 59-62, Bullen: vollst. höchsten Schlachtwerts 65-68; mäßig gen. jüngere u. gen. ältere 63-64; gering gen. 57-62. Färsen und Kühe: vollst., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —; do. Kühe, höchstens 5 Jahre alt, 60-63; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 57-60; mäßig gen. Färsen und Kühe 52 bis 56; gering gen. Färsen und Kühe 46-50. Kälber: feinste Kälber (Vollmilchfärsen) und beste Saugkälber 83-88; mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 72-78; geringe Saugkälber 57-66; ältere gering genährte Kälber (Kreuzer) 54-60. Schafe: Mastlammern und jüngere Mastlammern 67-70; ältere Mastlammern 58-64; mäßig gen. Hammel und Schafe (Mastschafe) 52-56; Schweine: 100 Pfd. lebend mit 20 Proz. Taraabzug, vollst. kräftige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen: höchstens 1 1/2 Jahre alt 66-67; fleischige Schweine 65-66, gering entw. 62-64; Saunen 63.

# DRUCKSACHEN

aller Art

für Handel u. Gewerbe: für Private und Vereine:

Adresskarten	Mittellungen	Einladungen	Billets
Besuchsanzeigen	Postkarten	Verlobungskarten	Eintrittskarten
Briefbogen	Packet-Adressen	Glückwunsch-	Festschriften
Couverts	Prospekte	Karten	Mitgliedskarten
Circulars	Rechnungen	Tafel- und Wein-	Diplome
Empfangsscheine	Streifbänder	Karten	Programme
Fakturen, Notas	Tabellen	Tafellieder	Quittungsbücher
Formulare	Quittungen	Todes-Anzeigen	Statuten
Lieferscheine	Wechsel	Danksagungen	Kranzschleifen

werden sauber und preiswert angefertigt von

## H. Steinbeiss, Buchdruckerei,

Annaburg (Bez. Halle).



## Anzeigen.

**Oberförsterei Rosenfeld.**  
**Wittwoch, den 10. Mai 1905,**  
 von vormittags 10 Uhr ab  
 sollen im **Buchhardtschen** Gast-  
 hause zu **Rosenfeld** öffentlich meist-  
 biendend versteigert werden:

Schutzbezirk **Jülsdorf**, Durch-  
 forstungen Jag. 169, 170b, 188d,  
 191; Kiefern: 32 Nm. Scheit,  
 96 Nm. Knüppel, 22 Nm. Reifig  
 1. Kl., 94 Nm. Reifig 2. Kl. (Stan-  
 genhaufen); Totalität: Jagen 171  
 bis 173, 184—190, 192—194, 206  
 bis 216; Kiefern: 210 Nm. Scheit,  
 148 Nm. Knüppel, 103 Nm. Reifig  
 1. Kl., 5 Nm. Reifig 2. Kl.; Schutz-  
 bezirk **Rosenfeld**, Durchforstung  
 Jagen 175c; Kiefern: 64 Nm.  
 Knüppel, 76 Nm. Reifig 2. Kl.,  
 (Stangenhaufen); Totalität: Jagen  
 166, 167, 174, 176, 180, 181,  
 195—198, 200, 218—222; Kie-  
 fern: 15 Nm. Scheit, 519 Nm.  
 Knüppel, 4 Nm. Reifig 2. Kl., 6 Nm.  
 Reifig 3. Kl.

Der Forstmeister Thode.

Am 27. April ist beim Gast-  
 wirt **Franke** in **Holzsdorf**

**ein Fahrrad**  
 gestohlen worden.

**20 Mark Belohnung**  
 zahle ich demjenigen, der mit  
 dem Dieb so nachweist, daß er ge-  
 rechtlich bestraft wird.

Nummer des Rades: 45918, mit  
 gelben Felgen, nach oben gebogener  
 Ventstange, Freilauf, Marke **Nor-**  
**row**, mit Hinterradbremse, am linken  
 Pedale fehlt der Fußhalter.

**F. Heinig, Holzsdorf.**

**Seradella**

à Pfund 20 Pfg.

**Rotklee**

à Pfund 80 Pfg.

sowie sämtliche

**Grasfämereien**

empfiehlt billigt

**W. Voigt's Nachf.**

**Speisekartoffeln,**

à Zentner 3,75 Mk.

**Saatkartoffeln,**

à Zentner 3,50 Mk.

hat abzugeben

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Speisekartoffeln**

à Zentner 3,50 Mk.

hat zu verkaufen

**Züchride, Arien.**

Bestellungen nimmt Herr

Förderer **Weinmeier** entgegen.

**Goldack, Nelken,**

**Verghimemnicht,**

**Stiefmütterchen,**

**Tausendtschönchen**

weiße und rote,

**Kohltrabi- und Salat-**

**Pflanzen,**

frühe Weiß-, Rot- und

**Wirsingkohlpflanzen**

hat abzugeben

**Hedmann'sche Gärtnerei.**

**Gemenge, Erbsen,**

**Wicken, Hafer u. Gerste**

**Rotklee, Grasfämereien,**

**Baumwollsaatwehl,**

**ganzen Weis u. Weisfrot,**

**Gerstenaehrl,**

**Pferde-Melasse, Leinmehl,**

**Prima Mahlkleie,**

**Weizenstaalen,**

empfiehlt zum billigsten Tagespreis

**Oscar Scheibe.**

# Nie wieder!

Bietet sich eine solche Gelegenheit!

Wegen Umzug stelle ich einen Posten

**Herren- und Knabengarderobe**

zu sehr herabgesetzten Preisen zum vollständigen

Ausverkauf.

Zu nie dagewesenen Preisen

verkaufe den Vorrat in

**Winterpaletots und Winterjoppen.**

Niemand veräunne, jetzt seinen Bedarf bei

mir zu decken!

**Wilh. Simon, Annaburg.**

## Gummi-Betteinlagen

besonders empfehlenswerth, rosa, dünn und schmiegsam, auf beiden Seiten gummiert, Stück 60 Pfg., empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Die neuesten Muster

in

**Tapeten und Borden**

in grosser Auswahl sind eingetroffen und liegen zur

gef. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Hempe,**

Malermmeister, Annaburg.

## Ausverkauf

in **Duresco-Pappe** (beste Qualität)

zum Selbstkostenpreise.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in

diversen Pappen, Theer, Klebemasse

und **Karbolineum**

bei billigster Berechnung in empfehlende Erinnerung.

**Karl Zoberbier, Klempnermstr.**

Zur Anfertigung von

**Grabplatten, Grabbibern,**

**Grab- und Thürschildern**

sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte mich bei

sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.

Annaburg.

**Richard Hilpert,**

Porzellanmalerei.

**Van Houten's Kakao**

in Büchlein,

**Rüger's Kakao und**

**Schokolade**

empfiehlt die

**Drogerie + Annaburg**

**O. Schwarze.**

**Wechsel- u. Quittungs-**

**Formulare**

hält stets vorrätig

**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

## Rosen,

hochstämmig und niedrige,

**Ziersträucher,**

**Goldack, Stiefmütterchen,**

**Verghimemnicht,**

**Tausendtschönchen,**

div. Stauden,

sowie auch

**Gemüse- u. Blumen samen**

in bester feinfädiger Ware

empfiehlt

**Grob's Gärtnerei.**

**Nähmaschinen**

45 Mk. — 5 Jahre Garantie

**Fahrräder**

75 Mk. — ein Jahr Garantie

**Wanderer**

Deutschlands bestes Fabrikat

125 Mk. empfiehlt

**Konrad Müller,**

Annaburg.

**Braunschweiger**

**Gemüse-Konserven,**

als: junge Brehbohnen,

Schneidebohnen,

junge Karotten,

Kaiser-Erbsen,

Suppen-Erbsen,

Celtower Rübchen,

Brechspargel,

Stangenpargel,

Leipziger Allerlei,

Steinpilze, Morcheln,

Champignons u. s. w.

empfiehlt

**M. Richter.**



**Butter-Pulver Nr. 31**

Paket 25 Pfg.

**Butterfarbe, Glas 30 Pfg.**

empfiehlt die

**Apotheke Annaburg.**

**A**rnikainktur, Baldrian-  
 Tinktur, ätherische  
 Benzoeäktur

Sichtennadel-Extrakt

Kaffee-Extrakt, Lactigen

Malz-Extrakt, auch mit Eisen,

Leberthran oder Kalk,

Myrrhentinktur, Nelfentinktur

Vanillentinktur

Wachholder-Extrakt

empfiehlt die

**Drogerie + Annaburg**

**O. Schwarze.**

**Nestle's Kindermehl,**

**Knorr's Hafermehl,**

**Knorr's**

**Grünkern-Extract,**

**Brown & Polson's**

**Mondamin**

**Liebig's Fleisch-**

**Extract**

in Töpfchen à 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd.

empfiehlt billigt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Agentur.

Die Agentur erstklassiger deutscher  
 Versicherungs-gesellschaft, welche die  
 Unfall-, Haftpflicht- und Einbruch-  
 diebstahlbrände betreibt, ist unter  
 günstigen Bedingungen für **Annaburg**  
 zu vergeben. Offerten sub.  
**A. M. 503** an Haasenstein &  
 Vogler A.-G., Magdeburg erbeten.

## Strohhat-Lack

in allen modernen Farben  
 in Flaschen à 30 Pfg. sowie auch  
 ausgewogen, empfiehlt die

**Apotheke Annaburg.**

## Flechtenkranke

trodene, nässende Schuppenflechten u.  
 das mit diesem Uebel verbundene,  
 so unerträglich **Schupfchen**, heile  
 unter Garantie (ohne Heuschörnung)  
 selbst denen, die nitigend Heilung  
 fanden, nach langjähriger praktischer  
 Erfahrung. Auf dem Herstellungs-  
 verfahren ruht **Deutsch. Reichs-**  
 patent Nr. 136323.

**R. Groppler,**

St. Marien-Drogerie, Charlotten-

burg 4, Kantstr. No. 97.

## Palmin,

**f. Süßrahm-Margarine**

fiets frisch zu haben bei

**M. Richter.**

## GeräucherteSeringe

2 Stück 15 Pfg.

empfiehlt

**W. Voigt's Nachf.**

Bermittelt **Kohlensäure**

auf Flaschen gebrachtes

**f. Schultheisbier**

11 Flaschen 1 Mk., sowie

echtes Berliner Weißbier

und Braubier

à Flasche 13 Pfg. empfiehlt

**Hermann Beck.**

## Schürzen

für Frauen und Kinder in allen

Größen und Preislagen

empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Braun'sche Blousenfarben, Stoff- und Gremefarben für Hausgebrauch.

Bestes Fabrikat zum Selbstfarben  
 von Kleidern, Blouen, Gardinen,  
 Glagehändchen.

Schunarte **Schleife** mit **Aron** bürgt

für beste Qualität.

Zu haben in der

**Drogerie + Annaburg**

**O. Schwarze.**

## Purzien.

Sonntag, den 7. Mai

## Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet

**Lehmann.**

## Waltersdorf.

Sonntag, den 7. d. M.

## Tanzvergnügen,

wogu freundlichst einladet

**G. Sauß, Gastwirt.**

Redaktion, Druck und Verlag

von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreis Nr. 52.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigenseite 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Lege-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. **Königliche und Gemeinde-Behörden.**

No. 52.

Donnerstag, den 4. Mai 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar traf am Dienstag nachmittag in Venedig ein. Vor der Abfahrt von Bari, die unter großen Huldigungen seitens der Bevölkerung von statten ging, machten die Majestäten mit den Prinzen Gisel-Friedrich und Oskar noch eine Automobilfahrt.

Kronprinz Wilhelm wird Berliner Blättern zufolge nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten mit seiner jungen Gemahlin eine etwa 14tägige Reise antreten, auf der das junge Paar möglicherweise auf dem krongrünglichen Schlosse Dels in Schlefien einige Tage Aufenthalt nehmen wird. Die Ueberfiedelung ins Wasmorpalais bei Potsdam dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Juni erfolgen.

Zur Kriegslage in Deutsch-Südwestafrika sendet Generalleutnant von Trotha neue Meldungen. Die wichtigste ist die, daß Morenga mit seiner wohlorganisierten Bande nach den empfangenen letzten Schlägen die Karasberge geräumt hat und zwar mit dem größten Teil seiner Leute nach südlicher Richtung, also nach der englischen Grenze zu, aber auch nach Westen, um die deutschen Streiffräse zu zerstückeln. Major von Kampff verfolgt ihn. Die Stationsbesatzung von Waterberg hat eine große Herzeroverst, die sich nicht freiwillig ergeben wollte, aufgehoben. Major Täubler soll mit drei Kompanien, zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren den bei Grootfontein im Südwesten festgestellten Bethanierkapitän Gornelius Friederich, den Schwiegerohn Hendrik Witbooi, angreifen. Major v. d. Bende hat einen Streifzug von Gobabis im Osten südwärts nach Mesfontein ausgeführt und festgestellt, daß die Gegend vom Feinde geräumt ist. Hendrik ist mit seinen Leuten entweder über die englische Grenze geflüchtet oder weiter nach Süden gezogen. Es kann aber auch sein, daß die Meldung des treugebliebenen Kapitäns von Beseba zutrifft. Witbooi wolle sich mit den

Bethanierleuten unter seinem oben genannten Schwiegerohn Friederich vereinigen und den Transportweg von Lüderichs ins Innere bedrohen, so daß er durch Wegnahme deutscher Transporte seinem offenbaren Mangel an Munition abhelfen könnte. Diese Annahme hat sogar die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Von Major Täubler wird man ja wohl bald näheres hören. Er sieht eine große Aufgabe vor sich. Sie gut zu lösen, können wir ihm und unseren braven Kriegern nur wünschen.

**Vom Balkan.** Unter den serbischen Königsmördern herrscht große Erbitterung gegen den Ministerpräsidenten Raichich, dem man vorwirft, nicht nur die Verschwörer der Juni-Nacht, sondern auch deren Freunde und Anhänger, einen nach dem andern, aus der Umgebung des Königs Peter zu entfernen. Die dem Heere noch immer in hohen Stellungen angehörigen Mörder Alexanders und Dragas haben daher alle Hebel zum Sturz des Ministeriums in Bewegung gesetzt. Ueber wiederholte blutige Zusammenstöße zwischen griechischen, bulgarischen und türkischen Banden wird aus Saloniki berichtet. Die türkischen Truppen blieben überall Sieger. — In Arabien wurde die Stadt Sana von den Aufständischen erobert. Die türkische Besatzung wurde überwältigt und entwaffnet. Außer anderer Beute fielen auch die Geschütze von Sana in die Hände der Aufständischen.

Am 3. Mai nachmittag nach 1 Uhr zog eine aus über 5000 Arbeitern mit ihren Familien bestehende Menge mit fünf roten Fahnen unter Abführung revolutionärer Lieder nach dem Witkowskypark. Man ließ sie dort aufstellen nehmen. Später traf eine Patrouille Garde-Mann ein, die die Menge passieren ließ. Die Mannen blieben an den Häusern halten. Als hierauf Infanterie von der Marchalowskistraße her anrückte, griffen die Mannen die Menge an und die Infanterie schoß auf diese. Die Menge machte flehentlich die Infanterie fuhr aber fort, zu feuern. Es wurden im ganzen zwei Salven und vierzig einzelne Schüsse abgegeben. Die Sanitätswache zählte 31 Tote und 15 Verwundete. Die Polizei schaffte außerdem 60 Tote und Verwundete fort, nahm 50 Verhaftungen vor und konfiszierte zwei Fahnen. In der Jerusalemstraße fand ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und einer Volksmenge statt. Ein Polizeibeamter wurde verwundet; 20 Arbeiter wurden verwundet und 25 getötet. Auch hier wurden mehrere rote Fahnen von der Polizei entnommen. Die Stadt scheint heute Abend tot, alle Geschäfte sind geschlossen.

Neben dem Warschau-Wiener Bahnhof wurde heute eine Bombe geworfen. Drei Kojalen und ein Polizist wurden getötet, zwei Passanten verwundet. Die Telephonverbindung ist gestört. Auch aus Lodz wird berichtet, daß dort durch Salven des Militärs vier Personen getötet wurden. Ein Kind Jesus-Hospital in Warschau liegen 29 Schwerverwundete. Abends wiederholten sich die Zusammenstöße mit der bewaffneten Wacht.

## Die Unruhen in Rußland.

### Neue Meutereien in Warschau.

Warschau, 1. Mai. Auf dem plage wurde eine 500köpfige Arbeiter-Platzmilitär von Militär angegriffen; 15 Verletzte. Die Sanitätsmänner zählten 31 Tote und 15 Verletzte, die Polizei schaffte außerdem 60 Tote und Verwundete fort. Auf der Jerusalemstraße wurde das Militär von der Menge 25 Arbeiter wurden verwundet, 25 gesammelte Meldung befragt folgendes:

maßen zu leben von einer kleinen P... einigen Erparten, und außerdem war der Tochter, Finger gewandt in allen Fra... in Häteln und Stüden, Nähen und Flicke... und Tochter kannten Hamburgs Umg... die Stadt aus dem Grunde; sie kamt... borgen, dem Auge des Lauroturisten... nen, kleinen Schönheiten auf allen Pun... auf schmalen, hügeligen Waldpfade red... manderten hinter Bergedorf und den Bl... und hinüber lenkten in das grüne Bille... tannenbedeckten Höhen diesseits und jenseits... ob sie hinter Mantense, nahe Webel von... Seidelbergen hinüber schauten, weit über die... glänzenden Gelbbluten und das weißt... Land, oder ob sie den Hamburger Wal... fliehet oder das letzte Gehöls bei War... den angrenzenden Kornfeldern und den... Wiesen durchquerten, überall waren sie... und überall hatten sie besondere, idyllische Plätzchen, die ihnen so bekannt waren, wie die täglich ge... wohnnten Räume ihres kleinen Heims in St. Georg.

Ihr stilles, einsames, aber durchaus nicht einförmiges Leben erbielt plötzlich eine vorübergehende Störung, als in dem Geflüchten des Hinterhauses ein junger Mann, ein Techniker Namens Dietrich, einzog, der eben seine Studien beendet hatte und nun in der Großstadt den ersten Flugversuch auf eigene Faust auf der von ihm eingeschlagenen Bahn veruchen wollte. Erst nach langem Jureden der Bekannten hatten die beiden das Stübchen herge-



## Der Kriegsschauplatz.

Die Meldung vom Gesandnen Parrier Blättern aus Saigon soll der Admiral Nishibetsu-Flotte die Richtung nach den... gen haben, um von dort auf... Stillen Ozean nach Madimo-

te einmal eingewilligt hatten... ein Heim zu gewähren, da... in dieselbe unaufdringliche... ein, die ein wohlmeinendes... Charakter, ein feiner, an der... in gebildeter Sinn auf seine... sich nicht nur verpflichtet... ist. Die alte, ursprüngliche... tute waren bald wieder ein... nennendes Wesen, durch Fein... auch zu schämen mußte, das... dens ihm gewährte.

Jeher die Gewohnheit gehabt... in Vögeln vorn Fenster die... den und Brotkrümlein als... Die ganze Vogelschar sah... meist schon wartend in Busch und Baum, auf... Sims und Geländer des Balkons und lockte und... piff und stürzte dann mit Jubelstößen auf das zer... kleinerte Futter hin. Sie wurde fast ungeduldig, wenn die hübsche Fürsorgerin einmal länger oder gar ganz ausblieb.

Zufällig hatte Georg Dietrich einmal, hinter den Vorhängen des Fensters verborgen, diesem tierfreundlichen, Seelengüte verratenden Tun seiner Wirtstochter zugehört. Unwillkürlich tat er es darauf jeden Morgen. Er mußte bald nicht mehr, ob die kleine, reizende Frühlingsblume an sich oder die liebliche Erscheinung der blonden Penny ihn so

## Die Vogelwutter.

Eine Skizze von J. F. Ernst, Hamburg 23.

(Nachdruck verboten.)

Es ist schon viele Jahre her, es war zu der Zeit, als St. Georg noch mehr grüne Plätze auswies und weniger massive, strobende Häuserblöcke, da wohnte nahe der Mitter eine ehrsame Kapitänswitwe mit ihrer erwachsenen Tochter. Beide führten ein zwischen Arbeit und Erholung vernünftig eingeteiltes, beinahe uhrmäßig geregelltes Leben. Der Vater, dessen Brustbild die Wand des besten Zimmers zierte, und von dem kleine Andenken in allen Ecken standen, war in verhältnismäßig jungen Jahren den nimmerlatten, gefährlichen Meeresstürmen zum Opfer geworden. Aber der Tod hatte mit seinem Scheitern das Band der so eng mit einander Verbundenen nicht trennen können, und das ganze Leben der Familie gestaltete sich so, als ob nicht zwei, sondern drei Gestalten das Häuschen bewohnten. Für den dritten, den Papa, wurde alles auf dem Landenden erhalten, so daß es schien, als wäre er noch auf einer Seereise begriffen, trotzdem er schon längst jenes Schiff bestiegen hatte, das ihn nur eine sichere Hinfahrt, aber nicht die Rückkehr von den Klüften der unendlichen Ewigkeit gestattete.

Die letzte bei Tisch das dritte Gedeck, nie die dritte Tafel beim Kaffe, und die Unterhaltung der beiden Einlamen wurde durch teures Gedenken ihres Papas belebt und geweicht. Sie hatten einiger-